

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei W. H. Gläßer, Sadgasse 2.

Zeitung
kosten die Kleinpost.
Beitragende oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinpost die Zeile
20 Pfennig.

Nr. 3589.

Nr. 58

Dienstag, den 15. Mai 1917

10. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 16. d. M., vormitt. von 8 bis 10 Uhr, werden Bezugsscheine für Butter ausgegeben.

Erbenheim, den 15. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Bezugsscheine für die 3. Rate Kartoffeln erfolgt von Montag, den 14. d. M. ab gegen Barzahlung des Kaufpreises.

Erbenheim, 12. Mai 1917.

Die Gemeindefasse:
Reber.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 20. und Dienstag, den 23. Mai d. J. wird zur Regelung des Fußgänger- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 1/2-3 und 6-7 1/2 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfallsfällen dürfen sich die Fußgänger, soweit sie nicht zur Erreichung der auf der Nordseite gelegenen Häuser den nördlichen Bürgersteig unbedingt benutzen müssen, nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurterstraße bewegen.

2. Die Frankfurterstraße ist für Reiter, Radfahrer und alle nicht zur Personenbeförderung dienenden Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangsverkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurterstraße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Biegelei), ist in der Zeit von 1/2-3 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende und in der Zeit von 6-7 1/2 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrdamm der Frankfurterstraße links der Bordsteins des südlichen Bürgersteigs zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personenzugmaschinen haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrdammes der Frankfurterstraße zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenbahngeleise zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten daselbst verfolgten Fahrzeuge eine Reihenfolge von 3 u. mehr Fahrzeugen entsteht, hat jedes neue hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen. Kein Fahrzeug darf aus der Reihe ausbrechen, vordringen überholen oder sich in die Reihe einmischen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km. in der Stunde.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geregelter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Inbesondere ist den Anordnungen der Schutzmannschaft untergeordnet Folge zu leisten, namentlich wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ gibt, was hauptsächlich bei der Einfahrt der Straßenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurterstraße erforderlich werden wird.

Da bei den letzten Rennen einzelne Führer von herrschaftlichen Fuhrwerken gegen die Anordnungen verstoßen haben, werden die Führer ersucht, den Bediensteten ganz besonders die Befolgung vorstehender Maßnahmen einzufachern.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Oktober 1910 mit Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 12. Mai 1917.

Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Vorstehende Anordnung wird auf hiesigen Polizeibüro bis zur Eisenbahnunterführung ausgedehnt.

Erbenheim, 15. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. 8. 1887 (G. S. S. 129) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und des § 37 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand der Polizei-Bezirk der Gemeinde Erbenheim nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Beförderung von Personen gegen Entgelt vom Bahnhof Erbenheim bis zu dem bei Erbenheim gelegenen Rennplatz ist während der alljährlich stattfindenden Pferde-Rennen nur solchen Fuhrwerkbesitzern einschließlich der Kraftwagenbesitzern gestattet, die von der Genehmigung der Ortspolizeibehörde erhalten haben. Die Genehmigung kann auf jederseitigen Widerruf erteilt werden. Omnibusse, Reiter- oder Kutschenwagen dürfen zur Beförderung nicht benutzt werden.

§ 2. Diejenigen Fuhrwerks- und Kraftwagenbesitzer, welchen ein Erlaubnis zur Personen-Beförderung erteilt worden ist, erhalten auf dem Rennplatz den Namen lautende Fahrkarte von der Ortspolizeibehörde ausgehändig, die während der Fahrt auf der linken Seite des Fuhrwerks sichtbar anzubringen ist.

§ 3. Die zur Personenbeförderung zugelassenen Fuhrwerks- u. Kraftwagenbesitzer haben diejenigen Plätze einzunehmen, die ihnen von der Ortspolizeibehörde angewiesen werden. Den Anordnungen der Ortspolizeibehörde ist unweigerlich Folge zu leisten bei Befolgung sofortiger Zurückziehung der Erlaubnis.

§ 4. Bei den Fahrten vom Bahnhof zur Rennbahn und von

dieser bis zum Bahnhof zurück dürfen nur diejenigen Straßen benutzt werden, die für die Rennfahrten für alle Fuhrwerke und Automobile vorgeschrieben sind.

§ 5. Für die Fahrten vom Bahnhof bis zur Rennbahn und zurück dürfen nur die in der untenstehenden Liste festgesetzten Beträge erhoben werden. Die Taxe ist in dem Gefährt deutlich sichtbar anzubringen.

§ 6. Das Auf- und Abladen von Personen während der Fahrt vom Bahnhof zur Rennbahn und zurück ist nicht gestattet. Ausnahmefälle können die Exekutivbeamten zulassen, sobald keine Störung des Wagenverkehrs zu befürchten ist.

§ 7. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Mai 1917.

Die Ortspolizeibehörde.
Merten, Bürgermeister.

Taxe

für die Benutzung von Wagen zur Beförderung von Personen vom Bahnhof Erbenheim bis zur Rennbahn bei Erbenheim und zurück.

Auf Grund des § 76 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 28. 7. 1900 wird in Uebereinstimmung mit der Gemeindebehörde für die Benutzung von Wagen zur Personenbeförderung vom Bahnhof Erbenheim bis zu der bei Erbenheim gelegenen Rennbahn folgende Taxe festgesetzt:

a. für einen Einspanner bei 1-2 Personen 2 M. 50 Pf., für jede weitere Person 50 Pf. mehr;
b. für einen Zweispänner bei 1-2 Personen 3 Mark, für jede weitere Person 50 Pf. mehr;
c. für die Benutzung eines Automobils bei 1-2 Personen 3 M., für jede weitere Person 50 Pf. mehr.

Für die Rückfahrt vom Rennplatz bis zum Bahnhof gilt dieselbe Taxe.

Die Abschrift der Taxe, welche in dem Wagen sichtbar anzubringen ist, kann gegen Erstattung des Selbstkostenpreises auf hies. Bürgermeisterei in Empfang genommen werden. Die Gebühr für Abgabe einer Fahrkarte für ein Rennen von 3 Tagen beträgt für einen Einspanner 2.50 M., für einen Zweispänner und für Automobile 5 M. Dieselben sind bis zum ersten Tage des Rennens vormittags 12 Uhr unter Vorführung der Fuhrwerke auf hiesiger Bürgermeisterei in Empfang zu nehmen.

Das Auffüllen der Fuhrwerke in der Bahnhofstraße ist erst von nachm. 12 Uhr an gestattet.

Erbenheim, 12. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen landwirtschaftlichen Unternehmer, deren Betrieb im Laufe des Jahres eine Veränderung erfahren hat, müssen dies im Laufe dieses Monats auf hiesiger Bürgermeisterei anmelden.

Erbenheim, 1. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Ausstellen und Abholen von Bezugsscheinen erfolgt nur in den Vormittagsstunden von 8-10 Uhr. Nachmittags ist die Bürgermeisterei geschlossen.

Erbenheim, 1. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend alle Stroharten — Stroh und Maschinenstroh — in jeder Menge. Einlieferungen können täglich ohne vorherige Anfrage vorgenommen werden. Für die Bezahlung ist das auf der Fuhrwerks- bzw. Waggonwaage des Amtes ermittelte Gewicht maßgebend. Waggonladungen sind an das Proviantamt Mainz, Hauptbahnhof, Anschlußgleis Rheinaller, zu richten.

Erbenheim, 12. April 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Von heute ab hat jeder Geflügelhalter bis auf weiteres wöchentlich pro Lege-Huhn und Ente je zwei Eier an die Gemeindefassmüllstelle gegen Bezahlung abzuliefern. Der Tag der Ablieferung der bis dahin zu sammelnden Eier wird noch bekannt gegeben. Das Gewicht des Eies darf nicht unter 55 Gr. sein. Das Ei muß frisch und fleckenfrei sein, wenn der volle Lieferungspreis dafür ausbezahlt werden soll.

Die Abgabe und der Verkauf von Eiern an Personen, die einen amtlichen Ausweis für den Eierverkauf nicht haben, ist bekanntlich untersagt. Außerdem darf der Verkauf nur gegen Vorlegung einer Eierkarte erfolgen.

Zu widerhandlungen gegen die Eierverordnung vom 31. März 1917 werden gemäß § 17 der Verordnung des Reichsanwalters über Eier mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Erbenheim, 5. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Ab Mittwoch, den 16. d. Mts., werden auf Feld Nr. 16 der Lebensmittelkarte

150 Gr. Graupen

in den hiesigen Lebensmittelgeschäften ausgegeben.

Düten und Gefäße sind mitzubringen.

Erbenheim, 14. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Bez. die Nachzeichnung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung v. 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Sohlmaße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogr. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachzeichnung vorgelegt werden.

Bei der Nachzeichnung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit einem roten Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Befristung tritt hierbei nicht ein.

In Erbenheim wird die Nachzeichnung im Jahre 1917 in der Zeit vom 6.-11. August im Rathausaal stattfinden.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang der Leistungen danach bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachzeichnungsort zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Nach beendeter Nachzeichnung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachzeichnungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 23 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 15. März 1917.

Der Königliche Landrat,
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 3. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 15. Mai 1917.

— Merkwürdigkeiten des Blütenfrühlings 1917. Alle Blütenpracht, die man unter normalen Verhältnissen sonst vom März bis Ende Mai nacheinander bewundern konnte, drängt sich in diesem Jahr auf die Zeit von Anfang bis Ende Mai zusammen. Die Märzblüher, die Magnolien, Verbenen u. Mandel- und Pfirsichbäume, die im April blühenden Riesen, Frühapfel und anderen Stein- und Kernobstarten und die später im Mai einsetzenden Wälder prangen gegenwärtig verwundert und friedlich nebeneinander. In dieses Blütenmeer schieben sich bereits die leuchtenden Kerzen der Kastanien und die Dolben der duftenden Springe. Und unter der blühenswerten Fliederlaube duften die Märzveilchen und nicken Primeln, vereinzelt Schneeglöckchen, Hyazinthen und Tulpen. Überall, wohin das Auge blickt: Gegensätze und Ungewöhnlichkeiten. Im Walde schaut der oft schon unter dem Schnee blühende Seidelbast heute im Mai verwundert auf den ihm fremden Waldmeister und auf das weiße Blütenmeer der Obstbäume im fernem Tal. Im Wiesengrund blühen das frühe Wiesenschaukraut und die gelbstrahlende Sumpfdotterblume im Jahre 1917 lustig neben der schwefelgelben Iris und anderen Maikindern.

— Versammlung hält ab heute Dienstag abend der Geflügelzucht-Verein im Gasthaus von Th. Dreher. (An Lebensmitteln gibt es für diese Woche von morgen Mittwoch ab auf Feld Nr. 16 der Lebensmittelkarte 150 Gr. Graupen; außerdem werden morgen Mittwoch vorm. von 8-10 Uhr Bezugskarten für Butter ausgegeben.)

— Seht acht auf die Kriegsgefangenen. Wie schon gemeldet, wurde ein Franzose ertappt, wie er den Saatkartoffeln die Augen ausstach. Zu diesem Vorfall, der sich auf dem Weilerhof bei Heidelberg abgespielt, teilte der Minister des Innern v. Bobman, in der Budgetkommission des badischen Landtages noch mit, daß der kriegsgefangene Franzose verhaftet worden sei. Man sieht hier die ersten Folgen der verbrecherischen Anstiftung, der man in Briefen an Kriegsgefangene auf die Spur gekommen ist, und es ist die Pflicht eine

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Koloniale Wahrheiten.

Vom Legationsrat Dr. A. Bimmermann.

Von Alters her ist es in Deutschland Mode gewesen, Englands Begabung für Entwicklung und Beilegung überseeischer Länder zu preisen und seine koloniale Politik als Muster hinzustellen. Dabei hat man aber merkwürdigerweise kaum übersehen, daß man damit ohne es zu wollen, Gewalt, Seeraub und Hinterlist auf jedem Gebiete, statt friedlicher Arbeit den Völkern als Ziel für ihre Tätigkeit empfiehlt. Wer mein Werk über die Geschichte der europäischen Kolonien (Berlin, Mittler u. Sohn) *) durchzulesen sich der Mühe nicht verdrücken läßt, wird sich unfehlbar davon überzeugen, daß England seine Erfolge auf kolonialen Gebieten weniger durch friedliche, ernste Arbeit, als durch Plünderung anderer Völker erreicht hat. Während aber Deutschland z. B. noch heute von durchaus wohlmeinenden, nur leider schlecht unterrichteten Leuten häufig aller möglichen Gewalttaten gegen Koloniale und andere Völker bei dem Erwerbe seines bescheidenen Ueberseebereiches beschuldigt wird, hört man so gut wie niemals von einer ähnlichen Anklage gegen England. Und gerade hier wäre sie doch voll am Platze! Drei der wichtigsten Besitzungen, die für Englands Weltmacht von ausschlaggebender Bedeutung sind, Ostindien, Westindien und Sana da, sind nicht durch England für die europäische Kultur erschlossen worden. Das Verdienst dafür kommt vielmehr Portugal, Spanien, Holland und Frankreich zu. In der Eroberung und Erschließung Ostindiens haben sie bekanntermaßen alle vier mehrere Jahrhunderte lang um die Welt gearbeitet. Portugal war es, das zuerst die Macht der Araber und Moslems hier gewaltsam gebrochen und den unmittelbaren Verkehr mit Europa ums Südende Afrikas herum ins Leben gerufen hat. Seine Erbschaft haben Spanien, Holland und Frankreich angetreten, denen es gelungen ist, auch Ostindien und die Inselwelt dem Handel und Wandel Europas zu erschließen und demütigbar zu machen. Nachdem sie Jahrhunderte lang große Summen und zahllose Menschen dafür geopfert hatten, veranlaßt sie England unter Ausnutzung einer günstigen Weltlage der Früchte ihrer Mühen.

Während Preußen im Kampf um seinen Bestand den Franzosen in Europa schwere Niederlagen erlebte, nahm ihnen England den indischen Besitz weg. Nachdem ihre Macht hier gebrochen war, wurden die Kräfte der französischen Revolution von den Briten benutzt, das gesamte holländische Kolonialreich in die eigene Tasche zu stecken. Als der Friede kam und England das Bedürfnis empfand, Holland wieder herzustellen, um Deutschland von den Rheinmündungen und der Nachbarschaft des Rheins fern zu halten, gab es zwar den Händlern einen Teil ihres indischen Besitzes wieder heraus, behielt aber alle holländischen Plätze auf dem Vorder- und Hinterindischen Festlande ebenso wie Geylon!

Bundschau.

Deutschland.

(?) Geheerichte in Russland. Die russische Regierung genehmigte am 2. Mai die Veröffentlichung der deutschen und österreichischen Geheerichte in den russischen Zeitungen. (36.)

Hoffnung.

Die Petersburger Zeitung *Netisch* erzählt aus best-unterrichteter Quelle, daß die Entente-Konferenz in St. Jean du Maurienne sich in allererster Linie mit der russischen Revolution und ihrem Einfluß auf die Stellung Englands in der Entente befasse und daß sie auch die militärischen Gesamtpläne der Entente für 1917 schärfen werde. Durch die vorübergehende Schwächung der russischen Kampfkraft sei ein wichtiger Faktor innerhalb der Ententepläne für 1917 ausgefallen und sei eine Verschiebung des Hauptkampfes gegen den Feind unbedingt notwendig geworden. Die gegenwärtigen Offensiven der englisch-französischen Armeen seien infolgedessen zu einer Aktion von geminderter Bedeutung hinabgesunken, wenn nicht

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

33

„Aber, Gott sei Dank, haben wir sie in den Fingern,“ fuhr Nadeschda fort.

„Jerker, der Esel, hat sie mir ins Haus gebracht.“

„Jerker ist nicht mehr auf dem Hohenfelsenberg.“

„Ist er fort?“

„Nein, er ist mit seiner Herzensallerliebsten durchgebrannt. Habt Ihr ihn hier vorbereiten sehen? Ob er je wiederkommen wird, ist unklar, denn die Liebe ist ein eigen Ding, mein guter Baron!“

„Schertzt nicht, Nadeschda. Fürwahr, es ist jetzt nicht die Zeit zu Scherz und Spiel. Ich habe mein ganzes Hab und Gut in den Händen der Bauern lassen müssen.“

„Ja, ja, ich weiß es. Jetzt liegen schmutzige Weiber und ungewaschenen Kinder in Euren Eiderdunen, lieber Baron.“

„Schweig mir davon!“

„Nur nicht böse werden! Was bedeutet diese Bagatelle gegen die hohe Mission, die Euch das russische Reich aufgetragen hat, und gegen den Glanz und die Ehren, die Euch einst bestrahlt werden. Vort nur Rosatowski erst da sein.“

„Wenn er nur erst das wäre! Lange genug läßt er uns warten.“

„Eine Frage ist er unterwegs aufgehalten worden. Er hätte schon längst hier sein können.“

„Welche ist er aus finnländische Truppen gestochen?“

„Dies bezweifle ich. Denn der feige finnländische Feldmarschall zieht sich ja immer mehr zurück. Fürwahr, er macht uns die Arbeit leicht,“ sagte sie mit übermütigem Lachen. Auch der Baron lächelte.

„Und Wilhelm?“ fragte der Baron schnell.

„Er lebt noch,“ antwortete Nadeschda.

„Solange er noch am Leben ist —“

„Seid ruhig, die Angel, die ihn niederstrecken wird, ist bereits gekostet. Doch jetzt ist meiner Aufgabe! Es wird nicht lange dauern, und Ihr werdet das Schicksal auf dem Hohenfelsenberg hören.“

„Sofortlich!“ rief der Baron.

„Dort Ihr Euer Leute befehlen?“

Ihre militärischer Wert keineswegs gering angeschlagen werden soll. Mit einiger Sicherheit läßt sich sagen, daß der Hauptkampf der Entente gegen den Feind im diesjährigen Herbst erfolgen werde. Bis zu diesem Zeitpunkt werde die russische Armee eine wesentlich erhöhte Schlagkraft besitzen und auch ein starkes amerikanisches Hilfsheer, das die glänzendste Ausrüstung besitzen werde, die jemals in den Kampf gebracht wurde, werde dann ebenfalls zur Verfügung stehen. (36.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie das türkische Amtsblatt bekannt gibt, soll den türkischen Armeen noch im Laufe des Sommers die Möglichkeit erschlossen werden, in die bisher nur von Männern innegehabten Beamtenstellen einzurücken zu können. Bisher hatten nur die Post- und Telegraphenverwaltungen der Türkei weibliche Kräfte angestellt.

Europa.

— **Russland.** (36.) Der gesamte Postverkehr zwischen Russland und England wurde eingestellt. Mit Amerika besteht nur über Washington Verbindung.

— **Italien.** (36.) Das Volk ist ja schon längst der Ueberzeugung, daß der Unterseebewegungskrieg direkt und die Verschärfung der ohnehin großen Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens und des Arbeitsmarktes die Lage immer weniger erträglich und aussichtslos machen.

— **Italien.** (36.) Auf Veranlassung der italienischen Regierung wird infolge der durch den U-Bootkrieg hervorgerufenen Unsicherheit auf dem Meere ein Flugpostdienst zwischen dem italienischen Festlande und der Insel Sardinien eingerichtet.

— **Rumänien.** (36.) Wie gesagt wird, kümmern sich die Verbündeten Rumäniens, die das Land durch den willensschwachen Brătianu ins Unglück gestürzt hätten, gar nicht um die furchtbare Not des Landes. England habe zwar eine finanzielle Beihilfe an das Land versprochen, aber unter derart demütigenden Bedingungen, daß jedem Rumäne die Schamröte ins Gesicht steigen müsse, wenn er diese Hilfe annehme.

— **England.** (36.) In der Unterhausung unterzog der frühere Staatssekretär des Schatzamtes, Mac Colman Wood, das Finanzgebaren der Regierung einer äußerst scharfen Kritik. Nach dem Kriege werde das Land während langer Zeit unter der Bürde der Steuern zu leiden haben. Die Kosten des Lebensunterhaltes seien ungeheuerlich in die Höhe getrieben. Hunderte von Millionen auswärtiger Wertpapiere seien verkauft und die besten einheimischen Werte um 30 bis 50 Prozent entwertet. Man habe durchaus das Gefühl, daß das Geld verschwendet werde und wieder das Parlament noch das Schatzamt hätten die geringste Kontrolle über die Ausgaben.

— **England.** (36.) Allorts macht sich die Ueberzeugung breit, daß England vor der schwersten Hungersnot stehe. Der Ernährungsminister Lord Devonport erklärte in der letzten Generalkomitee-Sitzung der nationalen Spar-Kommission, daß das freiwillige Einschränkungssystem immer gefährlicher werde, trotzdem aber der Einschränkung Englands durch die U-Boote nicht genügend entgegenarbeiten könne, und daß der allgemeine Lebensmittelverteilungsplan eingeführt werden müsse. Dies müsse anderweitig geschehen, da England in der Gefahr stehe, langsam zu erstickten.

Amerika.

— **Der Staaten.** (36.) Das holländische neue Bureau meldet: In den Vereinigten Staaten soll die Zivildienstpflicht eingeführt werden. Man will Arbeiterheere bilden, die auf dem Lande und auf den Werften verwendet werden sollen. 15000 Zimmerleute beginnen in den nächsten Tagen mit dem Bau von kleinen U-Bootszerstörern. Die Eisenbahnen sollen, um den Verkehr zu vereinfachen, 4000 Personenzüge aus den Fahrplänen streichen und außerdem den ganzen Güterwagenpark zum Transport von Lebensmitteln und Kriegsmaterial zur Verfügung stellen. Nach

einem Telegramm aus Rio de Janeiro hat die Regierung den bisherigen deutschen Gesandten Pauli ermächtigt, Brasilien zu verlassen.

Asien.

— **Japan.** (36.) Das Petersburger Blatt *Augloje* bringt eine Meldung aus Tokio, die besagt, daß die japanische Öffentlichkeit sich in steigender Erregung über die auffällige Zunahme der amerikanischen militärischen und wirtschaftlichen Spionage in Japan befindet.

Weshalb?

Wie aus sicheren, indirekten Informationen aus London hervorgeht, wurde die Pariser Reise Lloyd Georges plötzlich beschloffen. Unmittelbar vorher war in englischen militärischen Kreisen eine starke Erregung bemerkbar. In London heißt es, daß Mitteilungen der französischen Regierung dort peinlichen Eindruck hervorriefen. Diese Mitteilungen hätten sich auf die Errichtung an der deutschen Westfront, ferner auf die russische Umwälzung, endlich auf die Bewertung des Eingreifens Amerikas bezogen und das Gepräge einer kaum verhüllten Polemik gegen die von Lloyd George in den Märzberatungen entwickelten Anschauungen und Behauptungen getragen. Man befürchtete in London einen jähen Umschwung in Frankreich. Lloyd Georges Reise habe die Abwendung der Gefahr bezweckt, jedoch vermutlich keinen Erfolg gebracht, da die französische Kriegspolitik bereits durch die Jurda beeinflusst sei, daß ihnen die Leitung entgleiten könnte. Die Pariser Ansprache werde vielleicht zu ganz anderen als den angestrebten Ergebnissen führen. Es sei auch sehr möglich, daß die Wahrnehmungen Lloyd Georges auf englischer Seite selbst überraschende Wandlungen veranlassen würden. (36.)

Aus der Welt.

— **Sprottan.** In Groß Gulan beging der Komische Schöder in voller Mitleidlichkeit seinen hundertsten Geburtstag. Sein einziger Sohn ist der Medizinalrat Dr. Schöder, der eine Reihe von Jahren in Sprottan als Kreisarzt tätig war.

— **Elbing.** Auf dem Bahnhof wurde ein russischer Offizier entdeckt, der sich in einer Kiste verborgen hatte. Er befand sich mit anderen russischen Offizieren auf dem Transport von Königsberg nach einem westlichen Lager. Die Kiste gehörte zu dem Gepäc des russischen Offiziers, der auf diese Weise die Flucht ergreifen wollte. In der Kiste wurden auch Lebensmittel vorgefunden.

— **Rom.** (36.) Nach Meldungen wurde der bekannte Theaterunternehmer und Kriegskorrespondent Graf Cortesi wegen Unterschlagung von 6500 000 Lire verhaftet. Er ist der Begründer des fast alle großen Theater Italiens umfassenden neuen Theatertruffs.

Ärztliche Urteile.

— **Ueber Schwemmung.** Die Ueberflutungen in Russland nehmen einen großen Umfang an. Nicht nur die Wolga, sondern auch der Don sind aus ihren Ufern getreten. Sie haben zahlreiche Dörfer unter Wasser gesetzt. Eine große Anzahl Menschen und sehr viel Vieh ertranken. Weite Äcker und Weidestrecken sind unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd abschätzen, da das Hochwasser durchaus noch nicht seinen höchsten Stand erreicht hat.

— **Schneiderpreise.** Die Schneiderzwangsinnung in Neukölln bei Berlin hat beschloffen, bei der Aufzählung von Vorkriegspreisen, zu denen die Kunden den Stoff selbst liefern, eine Preiserhöhung von 80 Prozent einzutreten zu lassen. Sie begründete das damit, daß die Schneidermaterialien im Kriege um mehrere hundert Prozent in Preise gestiegen sind. Die Berliner Zwangsinnung teilt mit, daß sie einen solchen Aufschlag nicht einzuführen beabsichtigt und ihn nur für ganz ungerechtfertigt halte.

— **Weshalb diese Umstände? Beht doch allein!** „Nein! Die Gefangenen müssen glauben, daß ich ein echter finnländischer Junge bin. Ruft laut, daß man mich abführen und sofort hängen soll.“

— **Wozu diese Komödie.** Von den Gefangenen haben wir nichts mehr zu befürchten.“

— **Man kann nicht vorsichtig genug sein,** meinte Nadeschda. „Na, wie Ihr wollt.“

Der Baron rief einige seiner Leute herbei. Sie wurden ins Vertrauen eingerufen und die widerstrebende Nadeschda mit aller Gewalt hinausgeführt.

— **Sucht den höchsten Baum aus und hängt ihn, so hoch Ihr könnt,** rief der Baron mit lauter Stimme.

— **Wohin, wohin?** fragte Nadeschda. „Ist niemand da, der mir helfen, mich befreien kann? Weshalb soll ich sterben? Ich bin noch so jung und habe doch nichts getan! Gnade! Gnade!“

— **Fort mit ihm! Hängt ihn!** rief der Baron wieder. Die vier gebundenen Gefangenen machten kampfbereite Bewegungen, sich loszureißen und dem Knaben zu Hilfe zu kommen. Nadeschda wurde aber abgeführt.

— **Selbst die Kinder werden nicht gelassen!** rief Petka in höchster Wut.

— **Verflucht sei dieser Schurke, dieser Verräter,** fiel einer der Soldaten ein.

Nadeschda hatte ihre Rolle gut gespielt. Als sie aus der Gefangenschaft der Gefangenen war, ging sie munter plaudernd neben ihren Begleitern her und verabschiedete sich von ihnen mit einem kräftigen Händedruck. Sie ahnte aber nicht, daß Olla dem ganzen Auftritt beigewohnt hatte und sich darüber klar geworden war, daß hier ein neuer Verrat vor sich ging.

Es war Abend und Nacht geworden und auch diese war vergangen. Schon neigte es sich wieder gegen Mittag und Rosatowski war noch immer nicht da. Er war bereits auf dem Marsch gewesen, als er den Befehl erhalten hatte, zuerst in St. Michel einzubringen, um einen dort ausgebrochenen Aufruhr zu unterdrücken. Rosatowski hatte er dort einige ruhige geschaffen, als er im Eilmarsch auf den Hohenfelsenberg vorrückte.

Wozieses Werk. Die Landesversicherungsanstalt Mecklenburg bewilligte den mecklenburgischen Kreisen und kreisfreien Städten erneut zweihunderttausend Mark zur Beschaffung von Nahrungsmitteln für die minderbemittelte Bevölkerung, Einrichtung und Unterhaltung von Volksschulen, Kinderheimeinrichtungen und Kinderhorten, für Mutterberatung, Säuglings- und Kinderpflege; ferner 150 000 Mark zu Zinsen für tuberkulose und krophulose Kinder.

Baronthron im Museum. Den Thron, den der Jar in Finnland zu benutzen pflegte, sowie ein großes Porträt des Jaren, das der bekannte Maler Gölfseld seinerzeit gemalt hatte, ist aus dem Sitzungssaal des Senats entfernt worden und wird in das Museum der Stadt Helsingfors gebracht werden.

Weg zum Krieg. Ein schottischer Soldat an der Westfront, so erzählt ein englisches Blatt, war nach einem Baronskriegerkampf in einem einsamen Gebiet geraten, und wanderte nun zusehend auf dem leeren Schlachtfeld umher, bis er einen französischen Offizier fragte: „Verzeihen Sie, mein Herr, können Sie mir vielleicht den Weg zum Krieg zeigen?“

Erinnerung. Eine eiserne Kanonenkugel von zwölf Zentimeter Durchmesser wurde auf der Südseite des Marktes bei den Feuerzeichen in Rortheim aufgefunden. Die Kugel rührt wahrscheinlich aus der im Dreißigjährigen Kriege wiederholt erfolgten Belagerung und Beschießung Rortheims her.

Neuenaufgabe. Die höchste Auflage aller Bücher der Erde hat der chinesische Monarch, der in der chinesischen Staatsdruckerei in Peking gedruckt wird, mit 8 Millionen Exemplaren jährlich Alles, was in diesem Buche steht, wird von den Einwohnern des Reichs der Mitte mit Andacht und Ehrfurcht unumwunden wahr genommen.

Lokales.

Vom Wetter! Im Jahre 1865, in welchem ziemlich viel ausgezeichneter Wein, sagt der beste des langen Jahrhunderts, bei uns gewachsen ist, war ein ähnlich kalter Frühling, wie wir ihn jetzt erleben. Aber auch schon früher war das der Fall und wird darüber in einer Chronik berichtet: Im Jahre 1768 ist ein so später Frühling gewesen, daß man erst mitten im April ins Feld gefahren ist, und den 10. November die letzten Hagelgarben gebunden hat. Ähnlich war es im Jahre 1785, so daß man Belege abgibt. Man ist den 25. April ins Feld gefahren, doch nicht überhaup, wegen Menge des Schnees mußten einige noch etliche Tage warten, doch ist man den 20. Mai fertig geworden. Wie man hieraus sieht, alles schon dagewesen. Aber wir haben wir in einem bestimmten Maße gesehen: Die feindlichen Länder leiden weit mehr unter der Witterung als wir. In Frankreichs südlichen Gegenden, welche uns gewöhnlich vier Wochen voraus waren, hat der Frost in den letzten Tagen ungeheuren Schaden angerichtet. In England verbreiten sich die Vögel über die ungewohnte rauhe Witterung und sie finden keine andere Erklärung dafür, als den — Panama Kanal. Seitdem nämlich dort stiller Ozean und Atlantisches Meer sich die Hände reichen, habe die er Zweifelhafte den warmen Golfstrom nach anderer Richtung kommandiert. Daher allenthalben das große Kälte-Gele. Vers nicht glaubt, zählt einen Tag, aber erst am 1. April 1918.

Telegraphische Ueberweisungen an Kriegsgefangene in Russland. Die Deutsche Bank teilt mit, daß es ihr gelungen ist, die telegraphische Ueberweisung von Zahlungen an Kriegsgefangene in Russland wieder aufzunehmen. Die Zahlungen an Kriegsgefangene nach Russland können also geleistet werden: Entweder durchweg brieflich (keine Speise) oder von Berlin bis Petersburg brieflich und von da aus telegraphisch (Speise für jede Sendung 6 Mark) oder schließlich durchweg telegraphisch (Speise für jede Sendung 30 Mark). Formulare hierzu sind bei allen Geschäftsstellen der Deutschen Bank erhältlich. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß von der telegraphischen Ueberweisung der Zahlungen nur in Ausnahmefällen, wenn ganz besondere Gründe dafür vorliegen, Gebrauch gemacht werden darf, um die Einrichtung nicht zu überlasten.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Jund.

34

Mittag war schon vorüber, als vom Schloß aus die ersten Schiffe erschollen, und der Baron den Befehl zum Abmarsch gab.

„Was machen wir mit den Gefangenen?“ fragte einer seiner Leute.

„Sie stehen sicher, wo Sie stehen,“ meinte der Baron, „doch ein Mann bleibt zu ihrer Bewachung hier.“

Auf dem Wege zum Schloß hörte der Baron plötzlich Pferdehufe hinter sich. Es war Jetter, der, durch die Schiffe herbeigeloht, auf seinen Posten eilte.

„Die Russen sind da!“ rief er dem Baron zu. „Ich reite voraus und suche die Finnländer im Schloß festzuhalten, bis Sie von allen Seiten umzingelt sind.“

Auf dem Hohenberg gab es ein heftiges Ringen. Die Partien kämpften unter dem braven Eick mit wahren Heldennut und hielten der hereinbrechenden russischen Uebermacht widerstand. Als nun auch der Baron mit seiner Schar erschien, sie in der Flanke angriff, und sie sich von allen Seiten umzingelt sahen, mißtrauten sich die Deutschen, die noch kampffähig waren, auf Gnade und Barmherzigkeit ergeben und wurden mit samt den Russen, Wäbern und Kindern gefesselt in die tiefen, feuchten Keller des Schlosses geworfen, wo sie einem traurigen Schicksal entgegenliefen.

Jetter war zu spät gekommen, um noch zu ihnen zu stoßen. Sie hatten den Schwere, ihren alten Führer an der Seite des Barons in den Reihen ihrer Begleiter zu sehen, als der Kampf beendet war. Auch sein angeblicher Reffe Anni, der ihnen noch zu gutem Teil ein wunderbares Märchen über Jetter und Anas Verschwinden anhängelt hatte, mußte an Kollatschows Schicksal teilhaben, die Schar der gefesselten Partisanen, die sich von ihm so leicht hatten überlistet lassen. Nur wenigen der braven Finnländer gelang es, sich durch die Flucht der russischen Gefangenschaft zu entziehen.

Während der Kampf auf dem Hohenberg tobte, gerieten Pella und seine drei Leidensgenossen, die das heftige Schicksal hörten, in die größte Aufregung und machten derweil alle Anstrengungen, um sich ihrer Fesseln zu entledigen.

— **Wohlau.** Im Jülicher Oberland ging ein Bauer mit seiner Wirtschaftskasse mit besonderem Kassinnut zu Werk. Er trug unter der Stalkasse einen Sammelbeutel voll Wasser, das er während des Wessens zum Kessel laufen ließ.

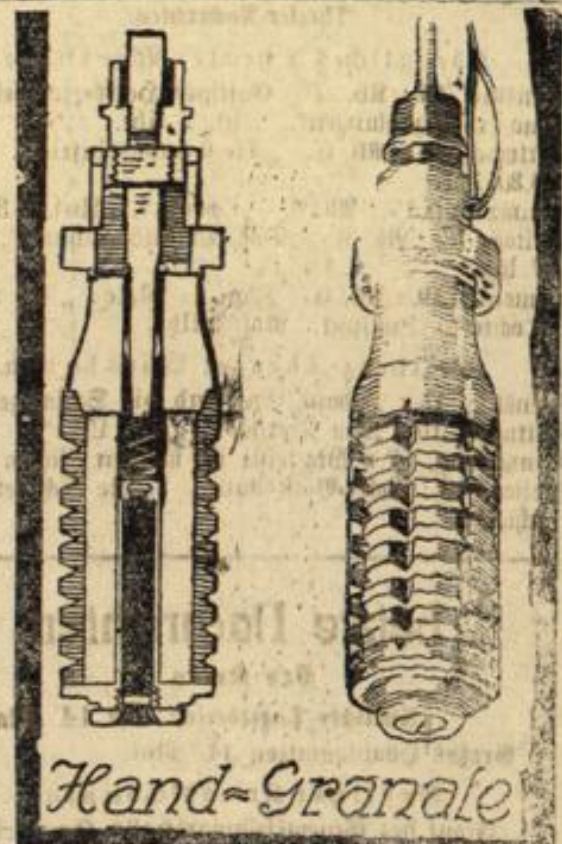
Höchstpreise.

Die Abgabe erfolgt vielfach unter Ueberbreitung der Höchstpreise. Aber auch abgesehen davon wird die geordnete Versorgung der Bevölkerung unmöglich, wenn solche Lebensmittel, die zur Verfügung der öffentlichen Hand abzuliefern waren, in immer größerem Umfange der Allgemeinheit entzogen werden. Dabei handelt es sich um außerordentliche Mengen. Aus einem Kreise sind nach den vorliegenden Nachrichten an einem einzigen Sonntage 700 Zentner Kartoffel verbotener Weise ausgeführt worden, die der Kreis jetzt der auf keine Zufuhr angewiesenen städtischen Bevölkerung nicht mehr liefern kann; in großem Umfange erfolgt auch der verbotene Erwerb und die Ausführung von Fleisch und anderen Lebensmitteln. Es liegt auf der Hand, daß durch solchen Anlauf der städtischen Bevölkerung in ihrer Gesamtheit nur Schaden erwächst. Was einzelne in dieser Weise erworben, oder sich durch Anläufer erwerben lassen, bringt ihnen zwar einen Vorteil, der ihnen bei genügendem Vorrat für alle zu gönnen wäre. Da der gesamte Vorrat aber nur bei sorgfamer Ertelung für Alle genügt, schädigt solches Vorgehen Einzelner die große Zahl derjenigen, die sich solche Sonder Vorteile nicht verschaffen können oder wollen. Die Art und Weise, in welcher die Anläufer neuerdings auftreten, lassen aber noch einen unverhältnismäßig höheren Schaden entstehen. Es ist festgestellt, daß das Publikum bei starkem Frost Kartoffelmieten aufgedröht hat. Was von dem Inhalt nicht mitgenommen wurde, war so dem Verderben verfallen. Die jetzt aufgetauten Winter-Sorten werden durch achloses Betreten der Felder beschädigt oder vernichtet. Die gleiche Gefahr droht demnächst den mit Kartoffeln, Gemüse oder Sommerge reiche bestellten Feldern.

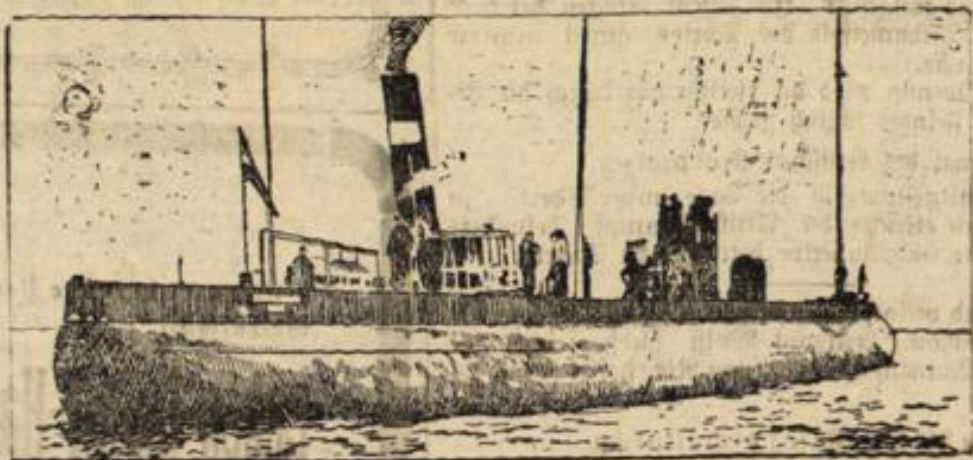
Es ist Pflicht der Behörden, gegen diese Mißstände einzuschreiten. Dies ist der Zweck der von den Militärbehörden erlassenen Bekanntmachungen, durch scharfe Kontrolle in den ländlichen Erzeugergebieten, in den Zugangsstraßen zur Eisenbahn, und in dieser selbst sollen der Anlauf und die Beschaffung der Lebensmittel, soweit sie der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, verhindert werden. Lebensmittel, welche der Bekanntmachung zuwider eingekauft sind, verfallen der Beschlagnahme. Dabei wird jede kleinliche und schändliche Veräufung des reisenden Publikums nach Möglichkeit vermieden werden. Von dem gefundenen Sinn der Bevölkerung darf aber erwartet werden, daß sie sich schon von sich aus den Bestimmungen der Bekanntmachung unterwirft. Zum Wohle des Ganzen muß heute jeder die durch die Lage gebotenen Beschränkungen auf sich nehmen; niemand darf den Bestimmungen zuwider sich Vorteile verschaffen, welche die Versorgung der Allgemeinheit beeinträchtigen müssen.

— **Welschmord.** In der See am Südrande bei Loppot wurde die Leiche einer älteren Frau angeschwemmt. Die Tote ist als die 73 Jahre alte Zimmermannsrau Auguste Markowski aus Langfuhr ermittelt worden. Die Verdauungsorgane sind anscheinend in einem Anfall geistiger Störung woran sie zuweilen litt, freiwillig in den Tod gegangen. In ihrem Todestage sollte sie die goldene Hochzeit feiern. Sie hatte zu dem Selbstmord Sterbekinder angelegt.

— **Zeitgemäß.** Für fünfzigtausend Mark Stoffe und fertige Anzüge erbrachten Einbrecher in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf einem Grundstück der Köse, thaler Straße in Berlin. Sie verschafften sich mittels Nachschlüssel Eingang in die im vierten Stock des Hauses gelegene Herrenkleiderfabrik und schleppten aus dieser unbemerkt die besten Stoffe und auch fertige Anzüge im Gesamtwerte von fünfzigtausend Mark fort. Außerdem erb. u. woben sie noch etwa dreitausend Mark bares Geld.



((?)) **Verbrechen.** Ein grauenvoller Frauenmord wurde in Vilna verübt. In verschiedenen Stellen wurden Leichenteile von einer erwachsenen Frau aufgefunden. Es liegt wahrscheinlich Lustmord vor. Die Person der Ermordeten wurde noch nicht festgestellt. Vom Täter hat man keine Spur.



Handels-U-Boot

„Wo?“ fragte Pella.

„Still!“

„Was ist da?“

„Dort kommen Leute!“

„Verwünscht! Wir sind entdeckt!“

„Vielleicht hat der Baron Waffen in den Hütten aufbewahrt.“

Die Hütten wurden untersucht und richtig auch einige Waffen gefunden.

„Versteckt Euch,“ sagte Olla. „Ich flüchte die Russen nicht. Vielleicht sind es Finnländer. Versteckt Euch. Ich flüchte nichts. Denn eine alte Jägerin wie ich —“

Sie hatte den Satz noch nicht ausgesprochen, als sie plötzlich laut ausrief: „Es sind Finnländer!“

„Finnländer?“ entgegnete Pella und die drei Soldaten.

„Pella! Pella!“ riefen einige männliche Stimmen, und mehrere Leute stürzten herbei.

„Vors!“ antwortete Pella und eilte auf den ersten der Finnländer zu, dem er die Hand schüttelte.

„Du lebst, Pella?“ sagte Vars.

„Ja, und Olla sei Dank, daß wir wieder hier unser Vaterland sehen können.“

„Gib Deine Waffen nieder, Pella,“ sagte Vars, „jeder Kampf ist fruchtlos.“

„Zum Teufel! Was sagst Du, Vars?“ rief Pella aus.

„Das Vaterland ist verkauft!“

„Wir werden es schon retten!“

„Nein, es ist verkauft! Jeder Streik ist umsonst. Nieher sterben, als weiter sehen. Der Teufel hat Finnland in seinen Krallen. Soeborg ist durch Betrug gefallen, und wir fallen durch den Betrug des Barons und eines unserer eigenen Leute. Jetter hat uns verraten, uns durch Hinterlist auf dem Hohenberg gelockt und den Russen herbeigeführt, daß er uns umzingeln und vernichten soll. Die meisten sind gefallen, die wenigen Ueberlebenden schmachten gefesselt im Keller der Hohenberg, und nur den paar Leuten, die Du vor Dir siehst, ist es geglückt, sich durchzuschlagen.“

„Entschuldig,“ rief Pella aus. „Doch, wo ist Anni?“

„Sie ist fort und verschwunden mit Jetter und seinem Schlingel von Reffen.“

leben Landwirts und jeder Bauersfrau, den Kriegsge-
fangenen nur mit Mißtrauen zu begegnen, und jeden
Versuch, der von diesen Gefangenen zur Schädigung der
landwirtschaftlichen Arbeiten unternommen wird, zur
Anzeige zu bringen.

— Förderung der Schweinezucht. Der Vieh-
handelsverband hat für Landwirte, die beabsichtigen,
eine Schweineweide einzurichten, zu den Anlagelosten
eine Beihilfe von 50 Prozent ausgesetzt. Und zwar
unter verschiedenen Bedingungen, vor allem, daß die
Weide mindestens drei Jahre benutzt wird. Außerdem
Viehhandelsverband vorläufig die Summe von
Mark ausgesetzt, um Landwirten und Gemeinden
die Durchführung der Weiden zu erleichtern als
Beihilfen zur Anstellung der erforderlichen Schweine-
hirten.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 15.: Ab. D. Gastspiel Hans-Joepfel. Hoff-
manns Erzählungen. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 16.: Ab. C. „Die Esarbasfürstin“. Anfang
6.30 Uhr.
Donnerstag, 17.: Ab. B. „Oberon“. Anf. 6.30 Uhr.
Freitag, 18.: Ab. A. „Das Dreimäderlhaus“. Anfang
7 Uhr.
Samstag, 19.: Ab. C. Zum 1. Male: „Die verlorene
Tochter“. Lustspiel. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Dienstag, 15.: Adam, Eva und die Schlange.
Mittwoch, 16.: Am Teetisch. „Die Vore“.
Donnerstag, 17.: Wie fiele ich meinen Mann?
Freitag, 18.: Volks-Vorstellung. „Die Schmetterlings-
schlacht“.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Künftiger Tagesbericht vom 14. Mai.

Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

An der Küste, im Opern- und Witschaete-Bogen
nahm die Artillerietätigkeit zeitweise zu.

Nachdem das starke Artilleriefeuer auf dem Kampf-
felde von Arras tagsüber zeitweise nachgelassen hatte,
setzte es abends zwischen Lens und Queant mit erneuter
Heftigkeit ein. Englische Teilvorstöße bei Oppy und
Fampour scheiterten. Die Kämpfe bei Bullecourt wurden
mit Erbitterung fortgesetzt. In zähem Ringen behaup-
teten wir das Trümmerfeld des Dorfes gegen mehrere
feindliche Angriffe.

In St. Quentin wird die Zerstörung durch die Be-
schießung des Feindes täglich größer.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Westfront ist die Lage unverändert. In
der Champagne erreichte der Artilleriekampf, besonders
zwischen Brécy und Auberville beträchtliche Stärke.

Der Feind verlor am gestrigen Tage 12 Flugzeuge
und 1 Fesselballon. Leutnant Wolff schoß seinen 30.
Gegner und Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 24.
Gegner ab.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Beringe Gefechtsintensität.

Macedonische Front.

Zwischen Prespa und Wardar blieb die Artillerie-
tätigkeit heftig. An einzelnen Stellen gegen unsere Linien
vorgehender Feind wurde abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und
Frau Krämer an Beihelfern 23.70 M., bei mir gingen ein
von F. T. 4 M., R. B. 1.50 M.

Für Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.
J. A. Breitenbach, Kassierer.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern
von Erbenheim u. Umgebung mein Lager in sämtlichen
Baumaterialien,

wie **Gran- und Schwarzkalk, Zement** der Firma
Vorderhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Thon-
röhren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deckel,
Trottoirplatten, vorzüglich ge-
eignet f. Pferdebeställe u.,
Karbolineum, Steinkohlen-
teer u. in empfehlende Er-
innerung.

Sandstein-Lager, Treppen-
stufen u. Auswechselbare
Kettenhalter für Kühe und
Pferde. Bittum, zum Ver-
stellen von wasserdichten Zementputz sehr empfehlens-
wert. Gussstahlfenster in drei verschiedenen
Größen.

Günstigste Preise.

H. Chr. Koch I, Erbenheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Bertha Hauf, geb. Grossstück

insbesondere Herrn Pfarrer Hummerich für die trostreichen Worte am
Grabe, der Schwester Pauline für ihre liebevolle Pflege, sowie für die
vielen Kranz- und Blumenspenden fügen wir unseren innigsten Dank.

Erbenheim, den 14. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Hauf.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Eine große deutsche Versicherungs-
Gesellschaft

Leben-Unfall-Haftpflicht

hat ihre

Agentur

für den Platz **Erbenheim** und Um-
gebung neu zu befehen. Bewerbungen
von Herren, die akquisitorisch veran-
lagt und über gute Beziehungen ver-
fügen, erbeten unter F. U. B. 381 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Das unbefugte Betreten,

das Abreißen der Blumen, das Glasabholen, sowie das
Baden in dem Teich auf der Rennbahn ist bei Strafe
verboten.

Renn-Klub E. V. Wiesbaden.
Leimbart.

Bohnenstangen-Ersatz
(Spalierlatten)

eingetroffen.

Paul Christ.

U.T.

Lichtspleie
Rheinstrasse 47
gegenüber d. Landes-
bank

WIESBADEN.

Nur 3 Tage!

Maria Widal

in dem hervorragen-
den spannend. Roman
4 Akte 4

Der breite Weg

Auf allem Wunsch
wiederholt
Urban Gad-Serie
1917.

Die 7 Frechdäse

Lustspiel in 2 Akten.

Die beiden Monstros

Drama.

Die Gehaltserhöhung

Humor.

Letzte Vorstellung
8 1/4 Uhr.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

Originalpreisen

100 Zig. Kleinst. 1.8 Pf. 1.00

mit Hohlmundstück

100 Zig. Kleinst. 1.8 Pf. 2.50

100 " " 4.2 " 3.50

100 " " 6.2 " 4.50

Verband nur gegen Nachnahme

von 300 Stück an.

Unter 300 St. w. nicht abgegr.

Goldenes Haus,

Zigarettenfabrik G.m.b.H.

Böln, Ehrenstraße 34.

Telefon A 9068.

Kartoffeldünger Ztr. M. 8

Getreidedünger Ztr. 7.50

Wiesendünger Ztr. 5.

nachweislich beste Erfolge

auf ca. 2 1/2 Morgen 80

Ztr. Kartoffeln geerntet.

Ziss' Düngergeschäft

Tel. 2108

Wiesbaden, Dohmerstr.

Nr. 101.

Verband n. allen Stationen

Männer-Gesangverein

Erbenheim.



Unserem Mitgließe Herrn **Phil. Christian Hei-**
mer und seiner Gemahlin zu der heute stattfindenden
Silbernen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segen-
wünsche.

Der Vorstand.



Geflügelzucht Verein

Mitglied des Verbandes der
Geflügelzuchtvereine vom Reg-
ierungsbezirk Wiesbaden.

Heute Dienstag abend 8 Uhr:

Versammlung

bei Th. Dreßler.

Der Vorstand.

Frisch eingetroffen!

Seife

das Stück zu 15, 20, 25 und 45 Pf., ferner
Toiletteseife das Stück zu 3.50 Mark, alles
Marken.

Frau Franz Hener,
Neugasse.